



Schweizerische Vereinigung für
Parapsychologie, Brückfeldstr. 19,
CH- 3012 Bern
Tel. 031 302 00 33, Fax 031 302 00 50
Internet: www.svpp.ch
E-Mail: svpp@bluewin.ch

Editorial

Liebe Mitglieder,

Parapsychologie – dieser Begriff wird leider immer noch allzu oft falsch verstanden. Wie sonst ist es möglich, dass die Zeitschrift «Wendezeit» Abonnenten aus Therapeuten- und Heilerkreisen verloren hat, seit sie vermehrt auf Para – Psychologie setzt. Para = über, über oder höher als Psychologie. Arbeiten nicht gerade Heiler und viele Alternativtherapeuten in diesem Bereich? Wahre Heilung passiert über (oberhalb) der normalen Körperchemie, über dem Unterbewusstsein (Psyche) im Überbewusstsein, (durch Hilfe des Energiekörpers, der Seele, des Geistes oder dem Höheren Selbst) nämlich! Parapsychologie setzt sich mit dem Überbewusstsein auseinander, dem erhöhten Bewusstseinszustand. Parapsychologen erforschen alle diese Bereiche und versuchen diese erweiterten/erhöhten Bewusstseinszustände zu beweisen und bei den in diesen Bereichen Tätigen den Spreu vom Weizen zu trennen. Es gehören alle Therapien dieses Bereiches zur Parapsychologie! Ist es übrigens nicht auch das Bestreben der Heiler und Alternativtherapeuten indirekt zu beweisen, dass diese Bereiche existieren und dass wahre Heilung (nur) in diesen Überbereichen möglich ist. Wieso lehnen dann ausgerechnet Heiler und Therapeuten die Parapsychologie ab? Weil es «schwarze2 Schafe unter den Parapsychologen gibt? (Wie steht es denn bei den Heilern und Therapeuten: gibt es da etwa nur «weiße» Schafe?) Oder weil sie eben doch ein falsches Verständnis vom Begriff Parapsychologie haben. Dann ist es höchste Zeit für uns Parapsychologen, hier aufklärend mit zu arbeiten!

Marie Thérèse Rubin

Inhaltsverzeichnis

45-47	Spukphänomene aktueller denn je
46-48	Porträts großer Parapsychologen
48/49	Feuerlaufen
48/49	Höhepunkte im Zentrum
49-51	Schweiz. Sensitiven-Register
51/52	Leserbrief
51/52	Veranstaltungskalender



Offizielles Mitteilungsblatt der Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie

2. Jg / Nr. 9 – Nov. 2002

Spukphänomene aktueller denn je

V.J.Oehen-Christen, dipl. ing. ETHZ

«Spuk - es war einmal...» Nein, diese Aussage stimmt nicht mit der Realität überein. Spuk ist kein Märchen – er ist heute, hierzulande eine Tatsache, über die aber meist geschwiegen wird. Unerklärliches wird in unserer auf-

geklärten Gesellschaft gerne tabuisiert.

Nun ja, wer riskiert schon gerne als abergläubisch oder schlimmer - als Spinner abqualifiziert zu werden, wenn er zugibt, bei sich zu Hause «unerklärliche» Vorgänge zu erleben, Geistwesen zu sehen oder gar Stimmen zu hören.

Wenn ein ernsthafter Wissenschaftler, wie der Neuropsychologe Peter Brugger, die paranormalen Phänomene als Glaubensfrage bezeichnet und mit seinen Forschungen nachzuweisen sucht, dass Menschen, die Paraphänomene ernst nehmen, sich an der Grenze zur Schizophrenie bewegen, wird es für die Parapsychologie nicht einfacher, den Aberglauben einer rein materialistischen Gesellschaft aufzubrechen. Den Aberglauben nämlich, man könne durch Negieren von Fakten, die Fakten selbst zum Verschwinden bringen.

Die Definition des «Spuk»

Als «Spuk» werden sich wiederholende, variierende, spontane Erscheinungen (Ereignisse) bezeichnet, deren Ursache im paranormalen Bereich liegen.

- Die Ereignisse können gehört, gesehen oder gefühlt werden und können grundsätzlich photographisch oder akustisch fixiert (objektiviert) werden.
- Sie verraten öfters eine intelligente Steuerung oder erweisen sich als Reaktion auf Gedanken oder Aussagen der beteiligten Zeugen.
- Man unterscheidet personengebundenen und ortsgebundenen Spuk. Der Erstere tritt nur auf, wenn bestimmte Personen welche in schweren, emotio-

nen Spannungen leben (z.B. pubertierende Jugendliche, unglückliche Erwachsene) auch medial begabt sind und sich in einem für das Auftreten des Spuks geeigneten Umfeld befinden.

- Ortsgebundener Spuk entwickelt sich meist, sobald sich einer oder mehrere «Energielieferanten» im betroffenen Objekt aufhalten.

Einige Formen des Spuks

Am häufigsten wird **akustischer Spuk** wahrgenommen. Dabei kann es sich um Klopfen, Kratzen, unerklärlichen Lärm oder um die Nachahmung menschlicher oder tierischer Laute handeln. Gelegentlich sind auch Geräusche zu hören, die an eine bekannte menschliche Tätigkeit erinnern wie laufen, schlurfen, waschen, Türen zuschlagen, Schranktüren öffnen usw.

Bei hartnäckigen Spukfällen treten zunehmend heftigere **psychokinetische Phänomene** auf. Gegenstände bewegen sich; Bücher, Geschirr, Bilder fliegen durch die Luft, (wobei die Flugbahn oftmals allen physikalischen Gesetzen trotz) und landen unbeschädigt irgendwo oder zerschellen auch. Schwere Möbelstücke – in Ausnahmefällen auch Personen – schweben unter der Decke.

Lampen zerspringen, elektrisch gesteuerte Automaten funktionieren nicht mehr (sobald sich ein Fachmann den Schaden ansehen will, erweisen sie sich jedoch als völlig intakt und funktionstüchtig). Aus dem Nichts fliegen Steine daher. In einer weiteren Steigerung ist das Verschwinden und Wiederauftauchen von Gegenständen bekannt.

Beim **Wasserspuk** tritt an den unmöglichsten Orten Wasser in Erscheinung. Immer wieder sind die Schuhe mit Wasser gefüllt oder die Wäsche im Schrank ist plötzlich tropfnass usw. Als speziell erschreckend wird das Auftauchen blutiger Flecken z.B. auf der Bettwäsche oder auf Kleidungsstücken empfunden. Den psychokinetischen Erscheinungsformen scheinen kaum Grenzen gesetzt zu sein.

Visuelle Spukerscheinungen sind für die Betroffenen immer Anlass, am eigenen Verstand zu zweifeln. Es werden schattenhafte Gestalten, manchmal nur Körperteile, gelegentlich aber auch klar beschreibbare Personen wahrgenommen. Rotglühende Kugeln fliegen im Zimmer herum. Eine deutlich wahrnehmbare Gestalt zieht dem Betroffenen die Bettdecke weg. Auch hier - der Phantasie der spukenden Geister fällt immer wieder Neues ein. **Spukgeschehen, die man fühlt**, können beängstigend oder auch tröstlich sein. Man spürt die Anwesenheit von jemandem Unsichtbaren; die Nackenhaare sträuben sich; Haustiere fliehen unter Anzeichen des Schreckens. Oder man fühlt eine zarte Berührung an den Händen, an der Wange, ein Kraulen im Haar. Ein unerklärlicher Luftstrom bläht die Gardinen. Es sind aber auch unangenehme Erfahrungen wie gestoßen, gekratzt oder geschlagen werden, bekannt. Alle diese Varianten sind in vielen Publikationen beschrieben worden.

Spukdeutungen

Während Jahrzehnten wurde - teilweise mit wahren Purzelbäumen spekulativer Erwägungen - versucht, jegliches Spukgeschehen animistisch zu erklären. Das heißt, man lehnte die Möglichkeit der Einflussnahme von Geistpersönlichkeiten (die es ja gar nicht geben durfte!) konsequent ab und schrieb den Kräften und Fähigkeiten des Unterbewusstseins nahezu unbeschränkte Möglichkeiten zu. So erwog beispielsweise 1968 Theo Locher, noch vor allem die folgenden Erklärungsmöglichkeiten:

- die Halluzination, als das Hinausprojizieren von Inhalten des Unbewussten;
- die Psychokinese, als Abreaktion innerseelischer Spannungen;
- die Spaltpersönlichkeit, wobei konfliktgeladene Teile des Unbewussten sich von der Gesamtpersönlichkeit abspalten und wie ein unsichtbarer Mensch auftreten und handeln sollte;
- die Imprägnation eines Ortes durch ein emotionell stark belastetes Vorkommnis, das in Anwesenheit medial begab-

ter Personen reaktiviert werden soll;

- die geodätischen Spannungen oder elektromagnetische Felder sollen die psychokinetische Energie des Unbewussten von anwesenden Lebenden freisetzen können;

In der spiritistischen Deutung wird das Überleben der Geistpersönlichkeit mit allen ihren Emotionen, Erinnerungen, allfälligen Spannungen usw. als möglich erachtet. Demzufolge können unter bestimmten Voraussetzungen entsprechende Auswirkungen in unsere Welt hinein möglich werden. Dazu kommt dann sofort auch die Möglichkeit des Wirkens von Geistpersönlichkeiten, die niemals inkarniert waren wie Truggeister, Dämonen, aber auch Engelwesen etc.

Wer die Existenz der geistigen Welt auf Grund eigener Erfahrungen als real erachtet, dem erscheint die spiritistische Deutung, also das Hineinwirken von Geistwesen in unsere Dimension für vielerlei Spukerscheinungen, die wahrscheinlichste Erklärungsmöglichkeit zu sein. Um so mehr, als Bemühungen zur Bewältigung und Lösung von Spukerscheinungen auf diesem Hintergrund sehr oft rasch von Erfolg gekrönt sind.

Es besteht allerdings kein Grund, nicht Elemente beider Deutungsvarianten zur Erklärung komplexer Spukphänomene beizuziehen.

Zusätzlich ist daran zu denken, dass vielerlei Psi-Phänomene, wie beispielsweise Dematerialisation, Materialisation, Levitation, «Uri-Geller Effekt», Ektoplasma-bildung, Außerkörperliche Erfahrungen, Fernheilungsphänomene, usw. erkennen lassen, dass es noch viele Rätsel im Parabereich gibt, die einer Erklärung harren.

Im bekannten und sehr lesenswerten Buch «Schweizer Spuk und Psychokinese» (Theo Locher/Guido Lauper) lesen wir auf Seite 146 nachstehende Überlegungen, denen wir uns vorbehaltlos anschließen können.

Zitat: *Das größte Hindernis auf dem Wege des Erkennens dürfte für alle Forscher das Vorurteil sein. Das Vorurteil des «unmöglich» – betreffe dies nun die Existenz eines Phänomens oder dessen Deutungsversuch. Vorurteile bilden sich eh und je aus der irrigen Überzeugung, man besitze bereits ein abgerundetes, wohlfundiertes Wissen und sei der Wahrheit über die Natur der Dinge schon recht nahe.*

Und an anderer Stelle jedoch:

Portraits großer Parapsychologen

V.J.Oehen-Christen, dipl. Ing ETHZ

Johannes Greber

(2.5.1874 – 31.3.1944) Teil 1

Die Entdeckung des Naturforschers und visionären Sehers Swedenborg (Psi-Mitteilungen Nr. 5, Feb. 2002) «die Wissenschaft versagt, wenn sie die Welt restlos begreifen und das Geheimnis von Gott und Seele ergründen will», ist von größter Aktualität. Sie gehört den modernen Wissenschaftlern ins Stammbuch geschrieben. Heute befassen wir uns mit einer ganz speziellen Persönlichkeit der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts:



Johannes Greber, geb. 2. Mai 1874, gest. 31. März 1944, war der Sohn armer, süddeutscher Kleinbauern. Da er als Schüler durch seine

hohe Begabung auffiel, wurde er vom Dorfpfarrer ans nächstgelegene Gymnasium geschickt. Nach absolvierter Maturität studierte er katholische Theologie und wurde am 31. März 1900 zum Priester geweiht. Als junger Pfarrer zeichnete er sich durch seine Predigergabe und seine tätige Nächstenliebe aus. Angeleitet durch visionäre Kontakte erwarb er sich große Achtung mit der Organisation von Ferienaufenthalten für die notleidenden, kriegsgeschädigten Stadtkinder aus dem süddeutschen Raum in ländlichen Gebieten und in Holland.

Kurze Zeit engagierte er sich auch in der Politik und wurde 1918 sogar Reichstagsabgeordneter. Dieses Engagement brachte ihm schwere Spannungen mit den kirchlichen Behörden und höchst unerfreuliche Auseinandersetzungen in der Öffentlichkeit. Da er inzwischen nicht nur Visionen erlebte, sondern auch parapsychische Erfahrungen in spiritistischen Zirkeln sammelte, bekannte er sich zum Spiritualismus. Dieses Bekenntnis ließ die von

ihm gegründete «Greber-Partei» und damit ihn selbst in den Landtagswahlen und den Reichstagswahlen vom 20. Mai 1928 scheitern. Trotz hohen persönlichen Ansehens dank seiner erfolgreichen sozialen Tätigkeit wurde er von der Presse im vorwiegend katholischen Wahlkreis regelrecht «abgeschossen». Das musste wohl so sein – denn in der Folge fand er zu seiner eigentlichen Berufung.

Visionen

Seine 1. Vision hatte Greber am 1. Mai 1905. Dabei wurde er instruiert, die medizinische Versorgung der armen, ländlichen Bevölkerung in seinem Sprengel zu organisieren. Das machte er dann in den folgenden Jahren mit großem Erfolg. Seine 2. Vision am 1. August 1914 führte ihn in die karitative Tätigkeit zu Gunsten der notleidenden Kriegskinder. Es war am Tag der deutschen Kriegsmobilmachung, als es diese Kinder noch gar nicht gab.

Allzu rasch wurde dann der tiefe Sinn dieser Aufgabe sinnfällig und er erfüllte diese während der ganzen Kriegszeit und darüber hinaus mit größter Hingabe und Aufopferung. Er selbst schrieb später über diese Zeit: «Ich selbst leitete alle Transporte. Nicht ein einziges Kind von diesen 20'000, die im ganzen untergebracht wurden, hat sich beim Transport auch nur einen Finger gequetscht.» Und «Ich fühlte, wie ich auf Schritt und Tritt von einer höheren Gewalt geleitet und geführt wurde. Und nur dieser leitenden Kraft habe ich den Erfolg zu verdanken; denn zuweilen war es, als ob sich alle bösen Mächte gegen mich stellten, um mein Werk mit Gewalt zu vernichten. Aber immer wieder kam im letzten Augenblick die Hilfe von der Hand Gottes, die alle Anschläge gegen das Werk der Liebe zunichte machte.»

Ab Spätsommer 1923 – er war wieder als Pfarrer tätig und inzwischen 49 Jahre alt geworden, nahm sein Leben eine neue Wende. Er kam in Kontakt mit einer spiritistischen Gruppe. In deren Sitzungen bekam er von nun an durch ein Trance-Medium Informationen von einer jenseitigen, offenbar hochrangigen Persönlichkeit. Die Belehrungen,

Paranormales Geschehen weckt immer wieder – wohl seit Jahrtausenden – das Ahnen im Menschen, dass es neben der sinnlich wahrnehmbaren eine psychische, eine rein geistige Welt gibt, die vielleicht unsere Umwelt nach unserem sogenannten Tode bilden wird, nach dem Zerbrechen unserer wohl recht unwichtigen Schale, dem physischen Leib.

Die Kenntnis und Deutung komplexer Spuk-Erscheinungen können jedem Interessierten helfen, die weit wichtigere Welt des Immateriellen zu erahnen, ja - zumindest teilweise - zu erfassen.

Spukfälle gibt es auch heute!

In der Diskussion um das Spukgeschehen werden gerne Fälle aus fernen Zeiten dargelegt. Ich denke dabei beispielsweise an den Glockenspuk im Schloss Holligen bei Bern, den sehr vielseitigen, lange dauernden Spuk im Hause von Melchior Joller in Stans, im 19. Jahrhundert oder an den Steinregen im Wallis, der sich im Jahre 1955 ereignete. Dieser wurde von F.A. Volmar genau untersucht und publiziert.

Einige neuere Fälle aus England sind im 1993 erschienenen Buch «Phänomene – Die Welt des Unerklärlichen» aus dem Karl Müller Verlag belegt.

Im Jahre 1998 veröffentlichten wir im PARA Nr. 21 einen Bericht über einen Spukfall, der sich über mehrere Jahre entwickelte und 1997 in Ereignissen kumulierte, die zur Intervention der Notfallgruppe der SVPP führten. Der Fall passierte im Berner Mittelland.

Seither wurde die SVPP zu Spukfällen gerufen, die sich auf einem Bauernhof im Luzernischen, in Zürich-Stadt, in einem Tessiner Dorf und neuerdings wieder in der Nähe von Luzern abspielten. Im letzt genannten Fall handelt es sich um Blut-Spuk und visuelle Spukerscheinungen. Der Fall ist noch in Bearbeitung. Soeben wurden wir mit einem visuellen Spukfall im Berner Oberland konfrontiert, der eine alte Dame aufs höchste beunruhigte, obwohl er nicht als dramatisch bezeichnet werden kann.

Die Spukspezialisten der SVPP sind überzeugt, dass Spukphänomene viel häufiger auftreten, als man so gemeinhin annimmt. Da nur wenige Fälle einen spektakulären Umfang annehmen, werden diese meist gegen außen nicht kommuniziert. Der Grund für die

Zurückhaltung der Betroffenen wurde eingangs in diesem Text erwähnt.

Wir laden unsere Leser ein die SVPP über paranormale Erscheinungen zu informieren, auch wenn die Betroffenen keiner Hilfe bedürfen, oder der Spuk als unreal erachtet wird!

Und in Zukunft?

Wenn wir die kombinierte Deutung von Spukgeschehen als richtig betrachten, ist die Annahme sicher richtig, das sich solche Phänomene weiterhin manifestieren werden. Denn

- das Unterbewusstsein mit all seinen Kräften, die psychokinetischen Energien und alle die Wirkungen durch Gedankenkraft werden weiterhin wirksam sein;
- immer wieder werden Menschen diese irdische Existenz verlassen, ohne sich auf die jenseitige Realität vorbereitet zu haben. Einige von ihnen werden auch in Zukunft verzweifelt versuchen, sich bei den Hinterbliebenen bemerkbar zu machen;
- es ist nicht zu vermuten, dass dämonische Energien in Zukunft keine Rolle mehr spielen werden. Im Gegenteil, vieles spricht dafür, dass
- **wir die Geister, die wir riefen, nicht mehr los werden!**

Grund genug, um sich mit Spukphänomenen auseinander zu setzen. Denn, was man kennt, erschreckt einen nicht. Und niemand kann sicher sein, nicht plötzlich von spukenden Kräften betroffen zu werden.

Literaturhinweis: Man beachte auch den Artikel «Spuk – Schabernack von Drüben?» in *Wendezeit* 4/02 Seite 36f

Nahrungsmittelergänzung
Bachblüten-Ohrkerzen
Blüten-Ohrkerzen®
Essenz-Ohrkerzen
Ohrkerzen

lichtenberg Naturasan
Kohlkautstrasse 14 D-35 644 Hohenahr
Telefon 06444 - 92 11 13 Telefax 06444 - 92 11 19
www.ohrkerzen-lichtenberg.de lichtenberg-naturasan@gmx.de

Erfahrungsbericht Feuerlaufen

Von Margrit Meier



Ich habe es gewagt! Zwar kostete es mich große Überwindung, bis der Entschluss reif war, mich anzumelden. Ein gewaltiger Tiefschlag im Privatleben hatte damals in mir die Einsicht reifen lassen, «so kann es nicht weitergehen. Irgend etwas muss in meinem Leben geschehen, irgend ein Signal des Himmels will ich haben, irgend ein Ereignis muss die Wende zum Besseren einleiten». Das Schicksal brachte mich in Kontakt mit einer Feuerläuferin: In meiner Verzweiflung kam ich auf die Idee, es einmal zu versuchen. Schlimmer konnte es nicht werden und vielleicht brachte dies die erhoffte Wende.

Und so kommt alles wie es kommen muss. Mit 20 anderen Menschen finde ich mich eines Tages in einem Haus auf dem Lande in der Ostschweiz ein. Einige junge Leute sind da, etwa gleich viele Männer wie Frauen. Wir sitzen im Kreis am Boden. Neugierig sehe ich in die Runde: «Sind das jetzt Menschen mit übersinnlichen Fähigkeiten?» So sehen sie gar nicht aus. Durchschnittlich normal, wie ich auch – und keineswegs erleuchtet. Etwas beklemmend wird das Gefühl schon, als die Feuerlauf-Leiterin verkündet, dass die Glut über die wir gehen würden zirka 800 Grad Celsius heiß sei. «Und das soll möglich sein? Um Gottes Willen – wo bin ich da hingekommen!» Zu spät zum Weggehen, der Heimweg aus der Ostschweiz wäre zu weit.

Draußen, auf freiem Feld, schichten wir ein Ster Holz zum hohen Scheiterhaufen auf. Als wir es anzünden, wird eine eigentliche Zeremonie daraus. «I open my hands – to the light that God sends. I open my heart – to the love that you are» (ich öffne meine Hände zum Licht, das von Gott kommt – ich öffne mein Herz der Liebe, die du bist) singen wir im Kreis einander zu. Bald brennt der Scheiterhaufen lichterloh, und eine gewaltige Kraft geht von ihm aus. Dank-



bar folgen wir der Aufforderung, zur Vorbereitung noch einmal ins Haus zu gehen, bevor wir in zwei Stunden über die Glut gehen werden.

«Niemand muss über das Feuer gehen – eine Stimme in deinem Inneren wird dir sagen, wann für dich der Moment gekommen ist», erklärt die Feuerlauf-Leiterin. Je mehr die Uhr fortschreitet, desto mulmiger wird mir zu Mute. Nacheinander soll jeder und jede im Kreis aufstehen und etwas über seine Angst im allgemeinen sagen. Jetzt werde ich doch leicht sauer – das geht mir zu weit. Meine Angst gehört mir ganz allein, ist Teil meiner Intimsphäre und geht eigentlich niemanden etwas an. Nur zögerlich kommt die Angstrunde in Gang. Jemand hat vor dem Versagen Angst, jemand vor Verlassenwerden, jemand vor Krankheit und Tod. Je mehr sie sich ausdrücken, meine Mitgefährtinnen und Mitgefährten, desto mehr erkenne ich, wie sich alle Ängste im Grunde gleichen. Nach der Hälfte der Runde spüre ich, wie allmählich mein Herz aufgeht. Eine Welle von Mitgefühl kommt hoch für alle, die da mit mir im gleichen Kreis sitzen. Wir haben ja alle die gleiche Angst! «Eigentlich logisch», fällt es mir ein, «wir sind ja aus dem gleichen Stoff gemacht. Wer weiß, ob wir nicht im Grunde unseres Herzens überhaupt alle gleich sind». Zum ersten Mal halte ich es plötzlich für nicht mehr für absolut unmöglich, dass wir in einigen Minuten zusammen über das Feuer gehen werden.

22 Uhr! Wir stehen draußen, die Glut wird mit dem Rechen zum Glutteppich geformt. Unmenschlich heiß ist es, so direkt an diesem Haufen von Glut zu stehen. Doch die Feuerlauf-Leiterin besteht darauf: jede und jeder soll es we-

die ihm zuteil wurden, ergaben ein umfassendes Bild über Gott, seine Persönlichkeit, seine Schöpfung und deren Schicksal. Wer sich darüber informieren möchte, lese das publizistische Hauptwerk von Johannes Greber: «Der Verkehr mit der Geisterwelt Gottes, Gesetze und Zweck.»

Da seit 1917 ein Verbot der römischen Kongregation für den Glauben bestand, nach welchem Katholiken an keinen spiritistischen Sitzungen teilnehmen dürften, bekam er Schwierigkeiten mit dem zuständigen Diözesanbischof. Vorerst nahm er Urlaub, um sich vermehrt seinem Hilfswerk widmen zu können. Auf Empfehlung «seines» Geistwesens emigrierte Greber dann 1929 nach New York und trat aus der katholischen Kirche aus. Aus den Unterlagen bekommt man den Eindruck, dass es Greber in seinem letzten Lebensabschnitt teilweise recht schwer hatte. Der große Gott-Sucher und Idealist wurde von Mitarbeitern in Bedrängnis gebracht, die vom eigenen Ehrgeiz getrieben schienen.

Johannes Greber starb am 31. März 1944 20 Minuten nach seiner ausführlichen Karfreitags-Predigt – vermutlich an einem Herzinfarkt, ev. an einem Hirnschlag. Schon 24 Stunden nach seinem Tod soll er sich über ein Schreibmedium in einem von ihm gegründeten Gebetskreis mit folgender Botschaft gemeldet haben: *Der Übergang in diese Welt ist eine Kleinigkeit. Ich bin glücklich und zufrieden hier. Sie sind berufen, mein Werk fortzuführen. Die Idee, der große Zweck, der hinter diesem Schicksalsschlag (Grebers unerwarteter Tod) steht, ist der, wie Sie ihn schon richtig ausgesprochen haben, dass meine Jünger selbständig werden, dass die Lauen ausgesiebt werden, denn nur die Starken kann Gott in seinem Liebeswerk gebrauchen. ...Ich werde immer bei Euch sein, denn Ihr seid mein und ich gehöre Euch. Wir sind und bleiben eine große Familie. Möge der Herr Euch segnen und beschirmen. Amen.*

Der Bericht über sein Wirken in den USA und die Spuren seines Wirkens folgt in der nächsten Ausgabe .

Schweizer Sensitiven-Register



Umfassende Information und seriöse Ausbildung im Bereich «Medialität und Sensitivität» – so lauten die Ziele der Schweizer Fachkommission für Medialität. Zu diesem Zweck hat die Fachkommission das erste Schweizer Sensitiven-Register mit Richtlinien für Sensitive und Medien eröffnet.

Die Fachkommission wird geführt von Vertretern der drei Parapsychologischen Vereinen der Schweiz: Basler Psi Verein (BPV), Schweizerische Vereinigung für Parapsychologie (SVPP) und Schweizer Parapsychologische Gesellschaft (SPG).

Dank der zunehmenden Öffentlichkeitsarbeit ist das Thema «Medialität und Sensitivität» heute in breiteren Bevölkerungskreisen ein Begriff geworden. Die Zahl an Angeboten für mediale Beratungen wächst täglich. Wie in allen Bereichen des Lebens gilt es auch in diesem Angebotsbereich, die Spreu vom Weizen zu trennen.

Die Fachkommission für Medialität hat deshalb das erste Sensitiven-Register eröffnet mit dem Zweck, dass sich Sensitive und Medien im Sinne einer Selbsterklärung eintragen lassen und somit von den Parapsychologischen Vereinen der Schweiz empfohlen werden.

Anbieter, welche in das Sensitiven-Register aufgenommen werden wollen, verpflichten sich, einen ethischen Verhaltenskodex mit sieben Prinzipien einzuhalten. Die jährliche Eintragung im Sensitiven-Register beträgt 100 Franken.

Menschen, die ein Medium konsultieren möchten, können sich seriös und umfassend orientieren. Ferner erhalten sie bei den Parapsychologischen Vereinen der Schweiz ein Merkblatt für mediale resp. sensitive Privatsitzungen und können mit einem Klienten-Fragebogen nachträglich eine Bewer-

nigstens einmal versuchen, den Rechen in die Hand zu nehmen. Als ich dran bin, fasse ich den klaren Entschluss, nicht über das Feuer zugehen. «Das ist nun definitiv zu heiß. Wie konnte ich nur so dumm sein, mich freiwillig für diesen Albtraum anzumelden!»

Ein Blick zum Himmel, ein Anrufen aller unsichtbaren, uns wohlgesinnten Wesenheiten zwischen Himmel und Erde, uns beizustehen - dann ist es soweit. Die Ersten ziehen ihre Schuhe aus. Es ertönt der Ruf: «Das Feuer ist frei!» Jetzt bin ich gespannt. Einige Sekunden vergehen, dann steht die erste Person entschlossen vor der Glut. Wird sie es wirklich wagen? Wird sie darüber gehen? Sie geht – ich traue meinen Augen kaum: barfüßig und langsam schreitet sie über die noch weitgehend rote Glut. Ein Jubelschrei – die Füße sind offenbar nicht verbrannt. Und jetzt kommt der Feuerlauf immer mehr in Schwung. Einer nach dem anderen geht über das Feuer. Was heißt gehen? Die Menschen tanzen auf dem Feuer, einzeln oder mehrere zusammen, ein wahrer Geist der Ekstase hat die Menschen um das Feuer ergriffen.

«Was ist nur mit mir los?» Mein Kopf sagt: «Nein. Du hast den Entschluss gefasst, nicht zu gehen. Mach keine Mutprobe, das kannst du nicht.» Meine Füße zucken, wie wenn sie mir sagen wollen: «zieh wenigstens die Schuhe aus.» Zögernd folge ich ihrer Stimme. Wie es passiert ist, kann ich nicht genau sagen – aber jetzt stehe ich plötzlich vor dem Feuer. Ein letztes Aufbäumen des Kopfes – «halt, du bist wahnsinnig!» – doch dann haben die Füße endgültig die Führung übernommen. Aus tiefster Seele bete ich zu allen guten Geistern, und – oh Wunder – das Feuer unter den Füßen fühlt sich zwar als starke Energie, aber angenehm kühl an. Jauchzen – «so einfach ist Feuerlaufen, gleich will ich ein zweites Mal darüber gehen». Eigenartigerweise ist das Feuer beim zweiten Mal ungemütlich heiß. Blitzartig habe ich meine erste Lektion als Feuerläuferin gelernt: Das Feuer ist tatsächlich heiß – es fühlt sich nur kühl an, wenn ich ihm mit voller Präsenz begegne. (Statt meine Gedanken im Hier und Jetzt zu haben, hing ich beim zweiten Lauf noch immer der Begeisterung des ersten Laufes nach.)

Zwei Stunden gehen wir über das Feuer, nach dem 15. Mal höre ich auf zu zählen. Wir schließen die Zeremonie ab indem wir dem Himmel, den Sternen, der Erde, dem Feuer und zuletzt den Bäumen, die

das Holz gegeben haben, danken. Das ganze Universum hat zusammen gewirkt, um



uns das gewaltige Glücksgefühl dieses Abends zu bescheren. Was kommt zuerst: Die Dankbarkeit oder Gott? Die Dankbarkeit – sie führt zu Gott. Ergriffen knien

wir am Boden. Zusammen haben wir zwanzig Menschen unsere Existenz gefeiert, und wir sind uns in diesen Stunden recht nahe gekommen.

Im Seminarhaus geht die Feier mit Speis und Trank bis 2 Uhr in der Nacht weiter. Als ich um 3 Uhr mich ins Bett lege behalte ich meine Socken an. Zwar wäre es vernünftig, die verrussten schwarzen Füße zu waschen, doch das feurig-lebendige Gefühl in den Füßen will ich mir erhalten. Es ist morgen früh genug, die «feurigen» Füße dem Wasser auszusetzen.

Das Feuerlaufen hat den engen Horizont meiner bisherigen Erfahrung gesprengt und mein Weltbild um eine tiefe spirituelle Dimension bereichert. Drei Monate später, an meinem zweiten Feuerlauf, jucken meine Füße so sehr, dass ich als Erste über den Feuertepich laufe. - Doch all dies ist längst Geschichte. In der Zwischenzeit bin ich Feuerlauf-Leiterin geworden und habe Hunderte von Menschen über das Feuer geführt. Liebe Leserin, lieber Leser, wann sind Sie/bist du soweit?



Gnostische
Literatur
im aktuellen
Heute

DRP Rosenkreuz
Verlag GmbH
Gnostische Philosophie

Auf der Höhe 16
D-57612 Birnbach
Telefon 02681
987641
Telefax 02681
987643

HÖHEPUNKTE IM ZENTRUM FÜR ERFAHRUNG UND WISSEN

Sekretariat Schweizerische Vereinigung für Parapsychologie, Brückfeldstraße 19, 3012 Bern, Internet: www.svpp.ch, Telefon: 031/302 00 33 (Mo bis Fr 09.00 - 12.00 Uhr)

Bernard Jakoby

«Nahtoderfahrung - die Existenz der Seele ist medizinisch belegt»

Vortrag: Freitag, 1. November 2002, 19.30 Uhr
Ort: Hotel Kreuz, Zeughausgasse 41, 3011 Bern, Kosten:
Fr. 25.00, Mitgl. Fr. 20.-

November - Allerheiligen - die Zeit in welcher wir besonders unserer Verstorbenen gedenken. In dieser exakt richtigen Zeitqualität kommt der große Sterbeforscher Bernard Jacoby nach Bern. Das Datum hat er bewusst gewählt und es ist zu erwarten, dass dieser Berner Vortrag und das Seminar sehr ereignisreich sein werden. Das inzwischen historisch bewiesene Phänomen der Nahtoderfahrungen wird erklärt. Der Sterbeprozess wird erläutert, dadurch können wir unsere Angst vor dem Sterben loslassen und werden mit dem tieferen Sinn des Lebens konfrontiert..

Seminar, 2. November 2002

Im Seminar werden die im Vortrag angesprochenen Themen vertieft und im kleinen Kreis kann der Seminarleiter die Fragen Teilnehmer persönlicher beantworten. Vorhandene Trauer kann besser bewältigt werden durch die Erkenntnis, dass das Leben nach dem körperlichen Tod weiter geht.



Geistiges Heilen für Heilungs-Suchende

Jeden Mittwoch von 18.00 - 19.00 Uhr
im «Zentrum für Erfahrung und Wissen»

Das Heiler/innen-Team setzt sich aus qualifizierten Heilerinnen und Heilern zusammen, die alle in eigener Praxis tätig sind. Der Heilungsdienst steht unter der Leitung von Marianne Haldimann.

Kosten pro Behandlung (ca. 15 Minuten)
Mitglieder der SVPP Fr. 30.-, Nichtmitglieder Fr. 40.-

Seminar mit Cécile Khalil

Familienbande - Kraftquelle oder Hindernis?

Systemische Aufstellung
nach Bert Hellinger

Die systemische Aufstellungsarbeit ist eine neue Form der Analyse. Als Methode ist sie ein wirksames Instrument und besonders hilfreich, weil verborgene Energien sichtbar gemacht werden. Dadurch erhalten die Teilnehmenden wichtige Informationen und Impulse für Veränderungsmöglichkeiten, Lösungen und kompetentes Handeln. Zur Unterstützung Ihres persönlichen Entwicklungsprozesses bieten wir die systemische Aufstellungsarbeit neu in vier Modulen an:

Modul Nr. 01:

Ich und mein Lebensscript

Thema: *Ach wie gut, dass ich es weiß...!*
Datum: Freitag/Samstag, 21./22. 2.2003

Modul Nr. 02:

Ich und meine Beziehungen

Thema: *Wie nah kann Nähe sein?*
Datum: Freitag/Samstag, 23./24.5.2003



Cécile Khalil (li) und Marianne Helbling (re)

tung der gebotenen Leistung zurückmelden.

Die Fachkommission wertet re-tournierte Fragebogen aus und kann somit bei Unzufriedenheit reagieren. Klienten, die bei Sensitiven oder Medien schlechte Erfahrungen gemacht haben, können sich an die ebenfalls angegliederte Beschwerdekommision wenden.

Die Parapsychologischen Vereine der Schweiz legen großen Wert auf eine offene und transparente Informationspolitik in der Beurteilung von Sensitiven und Medien. Die Zusammenarbeit und der Informationsaustausch unter Veranstaltern soll damit gefördert werden.

Die Parapsychologischen Vereine der Schweiz,

SPG (gegründet 1952),

SVPP gegründet (1966) und

BPV (gegründet 1967)

sind konfessionell und politisch neutral. Sie sind unabhängige Vereinigungen, die gemeinsame Ziele verfolgen. So sind sie beispielsweise die Patronatsvereine der weltweit bekannten Basler Psi-Tage, welche in diesem Jahr zum 20. Mal durchgeführt werden.

Auskunft und Eintragung im Sensitiven-Register

Büro Schweizer Sensitiven-Register
c/o SVPP, Brückfeldstraße 19
3012 Bern

Tel.: 079 764 19 76

Fax: 031 302 00 50

E-Mail: sensitivenreg@dplanet.ch

Zuständig und Ansprechpartner
für die Schweizer Fachkommission
für Medialität

Region Bern:

SVPP

Schweizerische Vereinigung für Parapsychologie
Brückfeldstraße 19, CH-3012 Bern
Tel.: 031 302 00 33 (Mo-Fr 9-12
Uhr),

Fax: 031 302 00 50, E-Mail:

svpp@bluwin.ch / www.svpp.ch



**Region Zürich und Ostschweiz:
SPG**

Schweizer Parapsychologische
Gesellschaft,
Zollikerstraße 269a,
CH-8008 Zürich
Medien-Tel.: 01 422 56 36 (Mi 13-
15 Uhr, Fr 9.15-11.45 Uhr), E-Mail:
spg-mediensektor@bluewin.ch;
Sekretariat Tel.: 01 422 56 62
(Di-Fr 9-11 Uhr)

**Region Basel:
BPV und Psi Zentrum**

Basler Psi Verein
Rixheimerstraße 3,
CH-4055 Basel
Medien-Sekretariat:
Psi Zentrum, Wenkenstraße 22,
CH-4125 Riehen
Tel.: 061 641 02 29 (Di-Fr 9-12 Uhr)
Fax: 061 643 80 11
E-Mail: psi_zentrum@bluewin.ch



**Sie fragen –
wir antworten**

Frau E.B. in L. schreibt uns: Ich bin 57-jährig und lebe seit 31 Jahren in einer glücklichen Ehe. Wir haben oder besser, wir hatten zwei Söhne und alles ging gut bis vor einem Jahr. Da hat unser jüngerer Sohn – 25-jährig – für uns völlig unbegreiflich und unerwartet den Freitod gewählt. In den ersten Monaten nach seinem Tod quälten wir – mein Mann und ich – uns andauernd mit der Frage, was wir wohl falsch gemacht haben mit der Erziehung oder sonst. Jetzt verdrängt mein Mann das Problem, indem er sich wie verrückt in seine Arbeit verbeißt. Ich bin nicht berufstätig und viel allein im Haushalt und so. Da habe ich viel Zeit zum Nachdenken und schwanke zwischen Trauer und Selbstvorwürfen. Wenn das so weiter geht, werde ich noch krank. Bitte sagen Sie mir, was ich machen kann, um aus dieser Krise herauszukommen. Besten Dank zum Voraus für Ihre Bemühungen.

Unsere Antwort: Vorerst und vor allem: Sie sollen und dürfen über den Verlust Ihres Sohnes trauern. Die Trauarbeit ist wichtig, um wieder zur inneren Ruhe zu finden. Gleichzeitig müssen Sie Ihren verstorbenen Sohn aber auch loslassen, frei-

Modul Nr. 03:

Ich und mein Horoskop

Thema: *Eine Begegnung mit meinen Persönlichkeitsaspekten*

Datum: Freitag/Samstag, 29./30. 8. 2003

Modul Nr. 04:

Vom Kind zum Greis/zur Greisin

Thema: *Wie wohl ist es mir in meiner Haut?*

Datum: Freitag/Samstag, 7./8. 11. 2003

Feuerlaufen

mit Margrit Meier und Erika Radermacher

Ort: Könizbergwald, Bern

Näheres erfahren Sie nach der Anmeldung

Datum: 21. September 2002 / 07. Dezember 2002 ; Zeit: 16.00 - ca. 24.00 Uhr

Margrit Meier und Erika Radermacher sind langjährige diplomierte Firewalk Instructors aus der berühmten Sundoor Schule von Peggy Dylan, Kalifornien, die das Feuerlaufen in die westliche Zivilisation brachte. - Sie haben schon Hunderte von begeisterten Teilnehmer und Teilnehmerinnen über das Feuer geführt - die meisten kommen mehrmals, um das unerklärliche Wunder wieder zu erleben.

Privatsitzungen

mit Gaye Muir

Datum: 9. - 13. 12. 2002

Dauer: 30 Minuten pro Sitzung

Ort: Zentrum für Erfahrung und Wissen

Kosten: Fr. 120.-, Mitglieder Fr. 100.- ; Übersetzung Fr. 25.-

Anmeldung erforderlich



Zentrum für Erfahrung und Wissen

Brückfeldstraße 19, 3012 Bern

Veranstaltungskalender ab November 2002

Änderungen im Programm bleiben vorbehalten. Wenn Sie gerne an eine öffentliche Veranstaltung kommen möchten, vergewissern Sie sich bitte mit einem kurzen Anruf oder im Internet, ob alles nach Programm läuft.

Nähere Informationen und Unterlagen erhalten Sie im Sekretariat SVPP,
Tel. 031 302 00 33 (Mo-Fr. 9-12 Uhr).

Nahtoderfahrung – die Existenz der Seele ist medizinisch belegt

Was? Vortrag mit Bernard Jakoby
Wann? Fr. 1. November 2002, 19.30 Uhr
Wo? Hot. Kreuz, Zeughausgasse, Bern

Nahtoderfahrung – die Existenz der Seele ist medizinisch belegt

Was? Workshop mit Bernard Jakoby
Wann? Sa. 2. November 2002
Wo? Brückfeldstraße 19, 3012 Bern

Systemische Aufstellungsarbeit als Erfahrungsprozess – Vom Kind zum Greis

Was? Seminar mit Cécile Khalil
Wann? Fr./Sa. 8./9. November 2002
Wo? Brückfeldstraße 19, 3012 Bern

Informationsmedizin

Was? Vortrag mit Maria und Istvan Sagi
Wann? Do. 14. November 2002

Wo? Brückfeldstraße 19, 3012 Bern

Informationsmedizin

Was? Seminar für Therapeuten mit Maria Sagi
Wann? Fr./Sa. 15./16. November 2002
Wo? Brückfeldstraße 19, 3012 Bern

Informationsmedizin

Was? Einführungsseminar mit Istvan Sagi
Wann? So. 17. November 2002
Wo? Brückfeldstraße 19, 3012 Bern

Mediale Sitzungen

Was? Privatsitzungen mit Gaye Muir
Wann? 9. - 13. Dezember 2002
Wo? Brückfeldstraße 19, 3012 Bern

Seminar mit Harald Wessbecher

Wann? 17. - 19. Januar 2002

Wo? Brückfeldstraße 19, 3012 Bern

19.30 – 21.30 Uhr
Wo? Brückfeldstraße 19, 3012 Bern

Systemische Aufstellungsarbeit als Er- fahrungsprozess

Was? Seminar mit Cécile Khalil
Wann? Fr./Sa. 21./22. Februar 2002
Fr./Sa. 23./24. Mai 2002
Fr./Sa. 29./30. August 2002
Fr./Sa. 7./8. November 2002
Wo? Brückfeldstraße 19, 3012 Bern

Laufende Veranstaltungen

Offener Zirkel

Was? Offener Zirkel für alle Interes-
sierten
Wann? jeden letzten Dienstag im Monat

Geistiges Heilen

Was? Heilungsdienst für Heilung
Suchende
Wann? jeden Mittwochabend
18.00 – 19.00 Uhr
Wo? Brückfeldstraße 19, 3012 Bern

Neue Kurse ab Januar 2003

Einführungskurs für mentale Medialität
Fortsetzungskurs für Medialität und geis-
tiges Heilen
Zirkel für mentale Medialität
Einführungskurs für Numerologie
Einführungskurs für Pendeln

Vorschau auf die nächste Ausgabe:

Psychic art –

visuelle Botschaften aus der geistigen Welt

Psychic art – das Malen von Verstorbenen – ist eine besondere Art der medialen Kommunikation, die einem Medium gegeben ist. Empfänger von Botschaften aus der geistigen Welt erhalten so nicht nur verbale sondern auch visuelle Hinweise, dass es ein Leben nach dem Tode gibt. Meistens entwickelt sich diese Fähigkeit des Malens und der persönliche künstlerische Stil nach und nach, weshalb ein Medium sehr viel Geduld und Disziplin für die eigene Entwicklung besitzen muss.

Medialität: Gefahren und Stärken Ist Medialität gefährlich? Kann sie schaden? Wie kann ein gutes Medium von einem schlechten unterschieden werden? Wo kann Medialität helfen, wo schaden?

Unsere erste Ausgabe im Neuen Jahr wird Ihnen diese und viele andere Fragen beantworten. In der Zwischenzeit wünschen wir all unseren Leserinnen und Lesern eine fröhliche Weihnachtszeit, einen «guten Rutsch» und ein glückliches Neues Jahr!
Die Psi-Redaktion

Anmeldetalon

p Ja, ich möchte Mitglied der SVPP werden und künftig von deren Angeboten und Dienstleistungen (inkl. *Wendezeit* / Psi-Mitteilungen) profitieren. Ich überweise den Jahresbeitrag von CHF 130.- (zuzüglich einmalige Einschreibgebühr von CHF 25.-) auf das Postcheckkonto Bern der Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie 25-12526-7.

Name _____ Vorname _____

Strasse _____ PLZ/Ort _____

Geb.Datum _____ Beruf _____

Telefon _____ E-Mail-Adresse _____

Datum _____ Unterschrift _____

Bitte senden an: Schweizerische Vereinigung für Parapsychologie, Brückfeldstrasse 19, 3012 Bern, Tel: 031 / 302 00 33, Fax: 031 / 302 00 50, E-Mail: svpp@bluewin.ch

geben. Er hat unter Benutzung seines freien Willens den Tod gewählt. Ob er damit einen Fehler gemacht hat oder ob der Sinn seines Lebens bereits erfüllt war, können und wollen wir nicht beurteilen. Im ersten Fall ist anzunehmen, dass er bald wieder eine Chance bekommen wird, um seine Lebensaufgabe in einem weiteren Anlauf besser zu lösen. Dies ist allerdings nur möglich, wenn wir ihn nicht durch übermäßige Trauer an das Diesseits binden. Damit er seinen Weg weiter gehen kann, bitten Sie ihn in Gedanken um Verzeihung für allfällige Verletzungen, die Sie ihm zugefügt haben. Gleichzeitig verzeihen Sie ihm von ganzem Herzen für den Schmerz und das Leid, das er Ihnen mit seinem Freitod angetan hat. Dann bitten Sie um die Hilfe Gottes und seiner Engel für die Entwicklung Ihres Sohnes im Jenseits. Mit diesem Tun können Sie dem Verstorbenen viel Gutes tun und Sie selbst finden damit Ihren inneren Frieden.

In unserer Vereinigung gibt es außerdem die Möglichkeit der seriösen Kontaktaufnahme mit Verstorbenen; vielleicht könnten Sie auf diesem Weg Antworten finden.

Das Andere: Hören Sie bitte sofort auf mit Selbstvorwürfen. Jeder Mensch macht in seinem Leben Fehler. Verzeihen Sie sich vor allem Ihre eigenen Fehler und nutzen Sie die aus den Fehlern gewonnenen Erkenntnisse für Ihre seelische Weiterentwicklung. Denken Sie daran, Gott ist nie nachtragend. Er ist kein Rächer; er ist ein liebender Vater, der stets unser Bestes will, auch wenn wir manchmal mit unseren beschränkten Sinnen sein Walten nicht begreifen können- Er lässt uns stets den freien Willen; d.h. wir müssen unsere Aufgabe zu erkennen suchen und diese auch lösen wollen.

Und als Letztes: Suchen Sie sich eine zusätzliche Beschäftigung außer Haus, damit Sie unter die Leute kommen. Geben Sie sich wieder eine Aufgabe, die Ihnen Befriedigung schenkt - dabei ist der Verdienst nebensächlich. Und schließlich: Sollten Sie den Weg nicht alleine finden, suchen Sie sich professionelle Hilfe (Lebensberatung, mediale Beratung oder Geistheilung), bevor Sie krank werden. Diese Möglichkeit besteht nämlich (leider) durchaus. (VJO)